

geübt. An mehreren Stellen klingt die Dankbarkeit für ein langes und erfülltes Leben an, die versöhnlich stimmt. Das Buch ist ebenso unterhaltsam wie inhaltsschwer und lesenswert.

Ludwig Biewer

*Eduard Winter: Erinnerungen (1945–1976). Hrsg. von Gerhard Oberkofler. Verlag Peter Lang. Frankfurt/Main u. a. 1994. 160 S., 1 Bildnis (DM 54, —.)* — Erst zwölf Jahre nach seinem Tod war die Publikation der abschließenden Lebenserinnerungen von Eduard Winter möglich. Der Wert autobiographischer Darstellungen für die Erkenntnis historischer Realitäten ist unterschiedlich, fragwürdig ist er vor allem bei einer so problematischen Persönlichkeit wie Winter. Sein Weg führte von Prag über Wien nach Halle und Berlin. Die Anpassung an alle Wendungen, auch im Rückblick des ehemaligen katholischen Priesters, bleibt eher im Hintergrund, das wissenschaftliche Werk von Gesamtbildern und Quellener-schließungen zur Geschichte der slawischen Welt begleitet ständig, ehe die Schatten interner Konflikte die vermeintlich endlich errungene Freiheit im ideologischen Bereich des historischen Materialismus das eigene globale Sendungsbewußtsein am Ende trüben. Menschlich-Privates – eigene Krankheit und Tod der Frau Maria – ist noch am ehesten lesbar.

Günther Stökl †

*Heinrich Mrowka, Urszula Zaborska: Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen 1994. In Zusammenarbeit mit dem Towarzystwo Naukowe w Toruniu und der Biblioteka Uniwersytecka Toruń und in Verbindung mit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung hrsg. vom Herder-Institut. (Bibliographien zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Nr. 17.) Marburg 1996. XVII, 106 S. DM 26, —.)* — Nach langjähriger Unterbrechung liegt für das Jahr 1994 erstmals wieder eine landesgeschichtliche Bibliographie zur ost- und westpreußischen Geschichte vor. Sie knüpft in Gliederung und Darbietung unmittelbar an die bewährten Bibliographien Ernst Wermkes an, die bis zum Berichtszeitraum 1974 vorliegen. Die Veröffentlichung ist auf deutscher Seite das erste Ergebnis der bibliographischen Zusammenarbeit zwischen Herder-Institut (Heinrich Mrowka) und Towarzystwo Naukowe bzw. Universitätsbibliothek in Thorn (Urszula Zaborska). Die polnische Veröffentlichung erschien in Heft 2/3 (1996) der Zapiski Historyczne. Ein Vergleich beider Bibliographien (die polnische umfaßt auch Pommern, das Baltikum und Skandinavien, die hier unberücksichtigt bleiben) zeigt einen hohen Übereinstimmungsgrad der jeweils verzeichneten Titel. Für den deutschen Benutzer heißt dies, daß in bisher unerreichtem Ausmaß auch die polnischen landesgeschichtlichen Veröffentlichungen aufgenommen wurden, was für den Landeshistoriker verbesserte Recherchemöglichkeiten bedeutet. Abweichend wurden in der deutschen Ausgabe noch einige an zumeist abgelegener Stelle erschienene deutsche landesgeschichtliche Veröffentlichungen und Nachweise zu Veröffentlichungen mit deutsch-polnischer oder ostmitteleuropäischer Problematik hinzugefügt. Letztere Zugabe erscheint problematisch, da die Veröffentlichungen keinen Bezug zur Landesgeschichte haben (z. B. Nr. 239, 242, 243, 245, 246, 256, 258, 263) und den Rahmen der Bibliographie sprengen. Am Schluß seien noch zwei Postulate erlaubt: 1) eine möglichst rasche Schließung der Lücke 1975–1993 auf deutscher Seite und 2) die Herausgabe einer kumulativen Bibliographie auf CD-Rom. Gerade letztere Publikationsform, die für den gesamten Zeitraum ab 1975 ins Auge gefaßt und in Zukunft jährlich ergänzt werden sollte, bietet noch zusätzliche Recherchemöglichkeiten.

Hans-Jürgen Bömelburg

*Allgemeine Kartensammlung: Provinz Ostpreußen. Spezialinventar. Bearb. von Winfried Bliß. (Veröff. aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Bd. 43.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1996. XI, 406 S. (DM 146, —.)* — Mit dieser Publikation setzt das Geheime Staatsarchiv die Reihe zur Erschließung seiner Kartensammlung fort, in der bisher die Spezialinventare der Plankammern der Regierungen Bromberg, Frankfurt (Oder), Marienwerder und Potsdam sowie der Allgemeinen Kartensammlungen der Provinz Brandenburg und

des Staatsarchivs Königsberg erschienen sind. In den Bänden der Allgemeinen Kartensammlung werden – im Gegensatz zu denjenigen der Regierungsplankammern, die ausschließlich aus der Verwaltungstätigkeit einer bestimmten Behörde stammende Kartenbestände beinhalten – jene Karten vorgestellt, die im Geheimen Staatsarchiv den Zweiten Weltkrieg überdauert hatten und nicht zu den Regierungsplankammern gehörten, sowie alle Neuerwerbungen. Der Band ist nach Topographischen, Forst-, Grenz-, Gewässer-, Verkehrs-, Militärischen und Thematischen Karten gegliedert und innerhalb dieser Gruppen, die vom Umfang her sehr unterschiedlich zusammengestellt sind (bei den Grenzkarten gibt es lediglich sechs Einträge), entweder chronologisch oder alphabetisch nach geographischen Namen (Verwaltungsstand 1914) geordnet. Am umfangreichsten ist die Abteilung Militärische Karten (S. 227–313), wobei die Festungspläne von Johannisburg, Königsberg, Memel, Neidenburg und Pillau erstmals erfaßt werden. Hier sind es insbesondere alte Stadtpläne, Umgebungskarten der Festungen und Zeichnungen von Verkehrsanlagen, die über die städtische Entwicklung im 19. Jh. Auskunft geben. Die Benutzung des Bandes wird durch ein Orts- und ein Namenregister sowie ein Verzeichnis der Kartographen erleichtert.

Wolfgang Kreft

*Marek Andrzejewski: Ludzie Wolnego Miasta Gdańska 1920–1939. Informator biograficzny. [Persönlichkeiten der Freien Stadt Danzig 1920–1939. Biographischer Informator.] (Genius loci, I.) Wydawnictwo „Marpress“. Gdańsk 1997. 145 S., 52 Abb. —* Das Buch stellt bekannte Persönlichkeiten der Freien Stadt Danzig in der Zwischenkriegszeit vor, will aber das noch fehlende biographische Handbuch nicht ersetzen. Die Präsentation erfolgt unabhängig von der Nationalität und der Tätigkeit der betreffenden Personen und ist in drei Teile gegliedert, von denen der erste etwa 400 biographische Notizen über Repräsentanten des politischen, kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kirchlichen Lebens der Freien Stadt enthält. In breitem Umfang werden hier Vertreter der Danziger „Polonia“ oder Polen betrachtet, die in der Mottlaustadt die Interessen der polnischen Republik wahrgenommen haben. Häufig finden sich auch Informationen über Danziger Deutsche, Repräsentanten des Völkerbunds und einige Konsuln. Im zweiten Teil folgt ein Kalendarium, das über die wichtigsten Ereignisse in der Freien Stadt unterrichtet. Der Anhang enthält Verzeichnisse der Mitglieder der obersten Behörden, der Hohen Kommissare des Völkerbunds, Generalkommissare der Republik Polen, Rektoren der Technischen Hochschule Danzig und Konsuln sowie Angaben über die Ergebnisse der Volkstagswahlen und die Parteien.

Stefan Hartmann

*Gdańsk 1945. [Danzig 1945.] Hrsg. von Marian Mroczko. Wydawnictwo „Marpress“. Gdańsk 1996. 127 S., 15 Abb. —* Die Beiträge vermitteln Reflexionen über das Jahr 1945, analysieren die Zerstörung der Danziger Innenstadt und den Anfang des Wiederaufbaus, schildern den Einfluß der Ereignisse auf das Schicksal der katholischen Kirche in Danzig, gehen den Lebensverhältnissen der Einwohner angesichts der zerstörten Hafen- und gewerblichen Anlagen – immer mit Blick auf die kommunale Infrastruktur – nach und beleuchten das Nationalitätenproblem vor dem Hintergrund der Bevölkerungsverschiebung nach dem Ende der Kriegshandlungen. Durch die Auswertung von offiziellen Quellen und Augenzeugenberichten gewinnt die Darstellung erheblich an Aussagekraft. Der Leser erhält einen plastischen Eindruck von der in den Kämpfen vernichteten historischen Bausubstanz. Das Schicksal vieler kostbarer Sammlungen ist bis heute unbekannt. Der Übergang Danzigs an Polen wirkte sich auch auf die katholische Kirche aus, wofür die Inhaftierung des Bischofs Carl Maria Splett, der Übergang sämtlicher evangelischer Kirchen an die Katholiken und die Vertreibung der deutschen katholischen Geistlichen Beispiele sind. Von besonderem Interesse sind die detaillierten Angaben über den Umfang der zerstörten Hafen- und Industrieanlagen. Die nach Kriegsende einsetzenden Bevölkerungsverschiebungen standen im Zusammenhang mit der offiziellen Repolonisierung und Vereinheitlichung der Danziger Woiwodschaft unter territorialem und nationalem Aspekt.

Stefan Hartmann